

Ich kann ohne dem leben, aber es ärgert mich doch, daß die Diebe unbestraft bleiben sollen. Doch auch Strafen ändern nicht viel. Wie oft bin ich schon bestraft worden - aber geändert habe ich mich nicht. Ich hänge mein Leben nicht an die Güter der Erde, die das Leben vergänglich zieren. Wer besitzt der lerne verlieren, der Glückliche lerne den Schmerz. Doch hat mein Grundsatz; dem Haß mit Liebe zu begegnen einen kleinen Klacks bekommen.

Nachwort

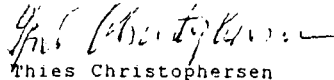
Ich kann zur Zeit keine große Korrespondenz führen. Deshalb überlege ich mir, ob ich nicht hin und wieder einen Rundbrief an meine Freunde verschicken soll. Damit will ich eine Verbindung aufrecht erhalten. Viele Leser haben mir geschrieben, daß in der BAUERNSCHAFT Artikel von mir vermessen. Ich kann mich zu gewissen Themen nicht mehr äußern. Über mich selbst gibt es nicht viel zu berichten. Kommentare zu dem Zeitgeschehen gibt es überall. Anmerkungen zu Leserbriefen kann ich nicht geben, wenn ich keine Leserbriefe bekomme. Ich bekomme wohl sehr viel Post aber das sind keine Leserbriefe die zur Veröffentlichung geeignet sind. Meine Anmerkungen sind geeignet für kritische Zuschriften. Lobhudeleien veröffentliche ich nicht so gerne. Natürlich freue ich mich über Anerkennungen. Wichtig aber ist es für uns, daß wir uns mit den Argumenten unserer Gegner auseinander setzen. Ich hoffe und erwarte, daß Ernst Zündel künftig den Leserzuschriften mehr Raum gibt.

Natürlich ist es mir nicht möglich an alle ehemaligen Bezieher der BAUERNSCHAFT nun Rundbriefe zu versenden. Wer künftig bedacht werden möchte, soll mir schreiben. Ein Unkostenbeitrag ist erwünscht. Meine Bankverbindung in Deutschland ist: Thies Christophersen, Konto Nr. 78000473 (BLZ 216 501 10) Sparkasse Schleswig Flensburg in D-24392 Süderbrarup. Post erreicht mich über postlagernd CH- 2552 Orpund. Telefonisch bin ich über Autotelefon Nr 0172 2012584 zu erreichen. Post, die an meine Heimatanschrift geht, wird mir von meiner Frau nachgeschickt. Besucher kann ich zur Zeit noch nicht empfangen. Ich muß hier ein unauffälliges Dasein führen.

Rechtskampf

Meinem Grundsatz: Der Lüge mit der Wahrheit, dem Haß mit Liebe und den Schikanen mit Humor begegnen, möchte ich treu bleiben. Aber immer kann es Meinungsverschiedenheiten geben. Ich werde leider einige Prozesse führen müssen. Die Krankenkasse, die nicht zahlen will, muß wohl verklagt werden. Schlimmer sieht es mit meinen Forderungen aus, die ich noch in Dänemark habe. Ich finde keinen dänischen Anwalt, der mich vertreten will. Ein Flensburger Anwalt wollte das mit der Hilfe eines dänischen Kollegen übernehmen. Aber er ist überhaupt noch nicht tätig geworden. Ich habe Forderungen von über 300 000 dänischen Kronen. Davon könnte ich glatt die Kosten meiner Krankheit bezahlen. Natürlich bin ich dankbar für jede Hilfe. Aber ich führe nur sehr ungerne Prozesse. Den Glauben an einen Rechtsstaat habe ich schon lange verloren. Was soll ich tun?

Mit freundlichen Grüßen aus der neutralen Schweiz von Ihrem



Thies Christophersen

Liebe Freunde!

Ich möchte den Kontakt zu meinen Freunden nicht so gerne abbrechen. Mit der Abgabe der BAUERNSCHAFT ist das Bindeglied nicht mehr vorhanden. Es ist mir nicht leicht gefallen nun zu schweigen. Aber zum Thema Holocaust kann ich mich nicht mehr äußern. Ernst Zündel ist der Kämpfer der am meisten erreicht hat. Er wird weiter machen da wo ich aufhören mußte. Natürlich hat die BAUERNSCHAFT nun eine anderen Stil. Von meinen Artikeln die ich ihm mit Übergab, ist nur sehr wenig gebracht worden. Viele Leser vermessen die Anmerkungen zu vielen Leserzuschriften. Aber man wolle bitte bedenken, daß Ernst Zündel mit den Brandanschlag auf sein Haus in Toronto und einen mißglückten Mordanschlag mit einer Paketbombe auch seine Schwierigkeiten hat.

Ich habe den ersten Rundbrief mit 500 Exemplaren an einige Leser der BAUERNSCHAFT verschickt. Ausgenommen waren die Leser, die seit 1993 nichts mehr für die BAUERNSCHAFT bezahlt haben. Bis heute haben ca 50 Leser auf den Rundbrief geantwortet. Einige haben mit Spenden geholfen. Das hat mich in die Lager versetzt, daß ich hier meine Arzt- und Arzneikosten bezahlen konnte. Was will ich mehr? Meine Krankenkasse will nicht zahlen.

Wenn man alt und krank geworden ist, muß man damit rechnen, daß man abtreten muß. Da ist man geneigt einen Rückblick zu halten. Vor irdischen Richtern kann ich mich leider nicht verantworten. Nun, noch lebe ich im Diesseits und was im Jenseits ist weiß ich nicht. Aber Glauben heißt nicht wissen. Es gibt vieles was wir nicht wissen. Mir war mein Glaube immer eine Stütze. Der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tode im Jenseits ist der Inhalt fast aller Religionen. Aber unsterblich werden für die Nachwelt nur die Menschen, die etwas hinterlassen haben.

Bau ein Haus, schreib ein Buch, pflanz einen Baum und zeuge einen Sohn. Alles habe ich getan. Das Haus, daß ich baute, das Buch das ich schrieb, die Bäume die ich pflanzte und meine Kinder und Enkelkinder werden von mir zeugen. Doch das Buch, daß ich schrieb, hat wohl am meisten zu einer Veränderung geführt. Selten hat eine Schrift so viel bewirkt wie mein Erlebnisbericht. Gerade das Verbot und die Beschlagnahmungen machen diesen Bericht so interessant. Ich bin dadurch mit dem Gesetz in Konflikt gekommen - aber niemals mit dem Recht. Erst Ernst Zündel in Kanada ist es gelungen in einem jahrelangen Prozeß das Gesetz und das Recht auf seine Seite zu bringen. Bei uns stehen Gesetz und Recht immer noch oft in Widerspruch.

Über die Gesundheit

Was die Gesundheit wert ist weiß jeder Kranke. Es gibt einen Bericht den mein Arzt an den Arzt schrieb, der mich hier einwies. Demnach leide ich an einem fortgeschrittenen Nierentumor. Bevor man eine Niere entfernt, will man es mit Medikamenten versuchen. In der Schweiz hat man damit beachtliche Erfolge erzielt. An anderen Teilen des Körpers auftretene Geschwülste haben sich bereits zurück entwickelt. Schmerzen habe ich nicht, nur wenn ich längere Strecken gehen soll, bekomme ich heftige Schmerzen, die aber schnell vorübergehen.

... die mir gutgemeinte Ratschläge für eine Heilung gaben. Viele meinen, man könnte der Krebs durch eine Umstellung der Ernährung heilen er aushur n. Andere meinen, Petroleum oder eigner Urin könnten helfen. Auch eine vegetarische Ernährung wird mir immer wieder empfohlen. Ich muß mich aber nun an die Ratschläge des behandelnden Arztes halten. Ich wäre ein schlechter Patient, wenn ich das nicht täte.

In der Schweiz haben Krebskranke die besten Überlebenschancen

EUROCARE-Studie vergleicht elf Länder Europas

Innerhalb Europas haben Krebskranke in der Schweiz, Finnland und den Niederlanden die besten Überlebenschancen. Deutschland liegt bei der medizinischen Versorgung seine Tumorpatienten nur im Mittelfeld. Am geringsten sind die Chancen in Polen und Estland. Zu diesem Ergebnis kommt die großangelegte "EUROCARE"-Studie, welche die Überlebenschancen in elf Ländern Europas ermittelte. Sie wurden auszugswise im Journal des Nationalen Krebsinstitutes der USA (Bd. 87 Nr. 16) in Bethesda (Maryland) veröffentlicht.

Danach ist die Überlebensrate der Brust-, Magen- und Darmkrebs in der Schweiz am besten. 75,5 Prozent aller Frauen, die zwischen 1978 und 1985 an Brustkrebs erkrankt waren, lebten 1990. Deutschland lag mit einer Rate von 68,4 Prozent auf Plätze sechs. In Polen erholten sich nur 43,9 Prozent. Beim Darmkrebs liegt Deutschland im Euro-Vergleich an fünfter (Männer) und an siebter (Frauen) Stelle.

Gut ist in der Bundesrepublik die Versorgung der Magenkrebskranken - auf Platz 2 hinter der Schweiz. Von den betroffenen Männern waren nach fünf Jahren noch 19,3 Prozent am Leben, von den Frauen 22 Prozent. Am schlechtesten sind Patienten mit Magenkrebs offenbar in Großbritannien aufgehoben. Ihre Überlebenschance war nur etwa halb so groß wie in der Schweiz. Einige Tumorarten wie Prostata-Blasen- und Nierenkrebs wurden in der Studie nicht berücksichtigt. Aber auch hier ist die Schweiz führend. Vergleiche sind wegen unterschiedlicher Klassifizierungsmethoden und neuer Diagnostik, die noch nicht überall eingesetzt wurden, möglich. Vielleicht ist das der Grund dafür, daß die AOK in Schleswig nicht zahlen will?

Gegendarstellung

Die Allgemeine Jüdische Wochenzeitung und der Norddeutsche Rundfunk wurden von einem Hamburger Gericht zu einer Geldbuße von 500 000,- DM verurteilt, wenn sie künftig noch behaupten würden, ich sei bei der SS gewesen. Eine Gegendarstellung zu veröffentlichten sei aber den Beklagten nicht zuzumuten. Gegen dieses Urteil wurde von beiden Seiten eine Berufung eingelegt.

Ergebnis: das Urteil wurde aufgehoben. Kosten: DM 6 000,- Ein Recht auf Gegendarstellungen ist gesetzlich garantiert. Auch wir haben schon Meldungen gebracht die sich später als falsch herausstellten. Es ist keine Schande, wenn dieses in einer Gegendarstellung berichtet wird. Im Gegenteil: Es spricht für eine Zeitschrift wenn sie auch Gegendarstellungen veröffentlicht. Warum tun sich einige Presseorgane so schwer mit Gegendarstellungen? Doch nur, wenn Falschmeldungen Lügen enthalten, die von Presseorganen gerne verbreitet werden. Ich kann mir so teure Prozesse einfach nicht mehr leisten. Also werde ich beantragen nachträglich noch in der SS aufgenommen zu werden. Bloß ich weiß nicht an wen ich den Antrag stellen soll.

Zum Mord an Uwe Barschel

Er gab dem Großadmiral Dönitz, mit dem er befreundet war das letzte Geleit. Damals war er noch Innenminister. Als Abiturient war er beteiligt Dönitz Gelegenheit zu geben, sich vor Schülern zu rechtfertigen. Der Kultusminister Osterloh, der dieses zuließ, verübte Selbstmord. Seinen Kindern gab er deutsche Namen und nicht, wie es heute oft üblich englische, russische oder jüdische. Seine Frau ist eine geborene "von Bismarck".

Offensichtlich wurde er ermordet. Warum? Den Fakten wird Vorrang gegeben vor den Motiven. Das ist in der Kriminalgeschichte einmalig. Bei jedem Kriminalfall muß man auch nach Motiven suchen und diese werden dann auch in den Urteilen berücksichtigt. Die Motive aber passen einigen unserer Politiker nicht in ihr Konzept. Ein Motiv für einen Selbstmord gibt es nämlich nicht. Aber die Mörder sollen geschützt werden. Und nun wieder die Frage: Warum?

Seit Bestehen der Bundesrepublik sind Waffen in alle Welt geliefert worden, sogar an kriegsführende Staaten, wenn es den Interessen Israels diene. Dieses Land hat viele Feinde, besonders unter den arabischen Ländern. Man braucht diese Feinde nicht selbst zu bekämpfen, wenn es gelingt, daß sie sich untereinander bekriegen. Denken wir doch einmal an den Krieg zwischen Irak und Iran. Und wer liefert die Waffen? An Israel, an die Türkei, an Südafrika werden auch deutsche Waffen geliefert. Schließlich schaffte die Produktion von Waffen auch viele Arbeitsplätze. Unsere Politiker wissen das und sie haben es geduldet und zum Teil auch befürwortet. So sicherlich auch Uwe Barschel. Warum aber wurde er ermordet? Hat er vielleicht die Waffen nicht an die richtigen Staaten geliefert? Bei einer Forschung nach den Motiven könnte es herauskommen, und das soll offensichtlich verhindert werden.

Nun sind Journalisten oft findiger aus die Polizei und die Staatsanwälte. In einer Fernsehsendung wurde nun der Verdacht auf Mord an Uwe Barschel erneut ausgesprochen. Der ermittelnde Staatsanwalt Wille aus Lübeck hat dieses zugeben müssen. Aber bei einem Mord muß es auch Mörder geben. Anscheinend hat man in Kiel Angst davor, daß die Wahrheit ans Licht kommen könnte. Der vorgesetzte Staatsanwalt Ostendorff, verpaßte dem Staatsanwalt Wille in Lübeck sofort einen Maulkorb. Er darf seinen Verdacht nicht mehr offen aussprechen. Es wäre ja schön, wenn auch anderen Staatsanwälten verboten würde, ihren Verdacht auszusprechen.

Staatsanwälte sind Anwälte des Staates und sie haben diesen zu dienen und werden dafür bezahlt. Sie sind daher weisungsgebunden. Einem Rechtsstaat zu dienen ist eine gute Sache. Wenn aber Politiker und Beamte eines Staates verhindern wollen einen Mord aufzuklären oder einen Mord zu vertuschen, dann sei die Frage erlaubt: Leben wir noch in einem Rechtsstaat? Die Behauptung: "Dieser Staat ist böse und wer ihm dient, dient dem Bösem" brachte dem Herausgeber der BAUERNSCHAFT Thies Christophers eine Anklage und eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten ein, wegen "Verächtlichmachung des Staates". Dabei wurde mit diesen Satz nur das ausgedrückt, was uns fast täglich im den Fernsehprogrammen gezeigt wird. Damit sind nicht nur die Affären gemeint sondern auch die Berichte über beschlossene Gesetze die gegen das Grundgesetz verstoßen.

Eine Leiche am Kreuz ist sicherl kein sch :s Symbol. Als Zeichen zum christlichen Glauben würde auch ein schliches Kreuz genügen. Nun sollen religiöse Bekenntnisse nicht mehr in den Schulen gezeigt werden. Man überlegt schon ernstlich, ob der Religionsunterricht nicht gänzlich abgeschafft werden soll.

Interessant aber ist die Begründung. Es sei unzumutbar daß in Schulen die auch Andersgläubige besuchen, christliche Symbole gezeigt werden. Unsere Partei, die zur Zeit die Regierung stellt nennt sich christlich. Also sollte sie auch christliche Symbole zeigen dürfen. Das aber tut sie nicht. In anderen Ländern hängt in den Schulen ein Bild vom Staatsoberhaupt oder von ihrem Herrscherpaar. Man denkt nicht daran diese Bilder zu entfernen, weil vielleicht einige Kinder von Ausländern den Wunsch geäußert hätten, das Bild I h r e s Staatsoberhauptes auch zu zeigen. Überall in der Welt müssen sich die Ausländer an die Sitten und Gebräuche ihres Gastlandes anpassen. Wir aber sind beflissen bereit uns den Sitten und Gebräuchen der Ausländer anzupassen. So wird es sicherlich bald erlaubt sein in den Schulen neben dem Gekreuzigten einen türkischen Halbmond oder den Davidstern zu hängen.

"Religion ist Gift für das Volk" soll Lenin gesagt haben. Das Wort "Gift" ist von geben abgeleitet. (z.B. Mitgift) Auch die Religionen wollen etwas geben. Priester, die den Menschen Feierstunden gestalten, hat es zu allen Zeiten gegeben. Man hat überall Dome, Kirchen und Moscheen als Stätten der Andacht errichtet. Man kann nicht Religionen einfach abschaffen oder verbieten. Das Beispiel Russland hat das bestätigt. Die Bayern wollen nicht auf das Kruzifix verzichten. Kommt es nun zu einem neuen Religionskrieg? Die Katholiken fordern nun Mitbestimmung. Ihre Gegenleistung dafür ist dann das "Ja" zum Kruzifix. So bleibt das Schreckensbild erhalten. Hätten die Christen doch das Symbol von Petrus, dem Fischer behalten.

TCK

Jugoslavien

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben,
Wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.
Immer hat es Krieg gegeben.
Überall auf dieser Welt.

Müssen Nachbarn immer Feinde sein? Wenn Sie auch oft miteinander streiten. Man sollte sich in ihren Streit nicht einmischen. Man müßte dann unwillkürlich Partei ergreifen. Ein Streit unter Nachbarn schadet uns in der Regel nicht. Ein anderes Sprichwort sagt: Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Der chinesisches Staatsmann und Philisoph Konfuzius hat das schon vor 2000 Jahren erkannt. Kriege mit Nachbarn lassen sich vermeiden, wenn die Nachbarn sich gegenseitig bekriegen und dadurch schwächen.

Meisterhaft hat das von Feinden umringte Israel es verstanden sich dadurch seiner Feinde zu erwehren. Eine gute Nachbarschaft ist sicherlich viel wert. Aber leider gibt es noch immer Neid, Habgier und Haß auf der Welt. Man kann die Kriege nur dann abschaffen, wenn man auch den Streit abschafft. Das wird nie gelingen. Wir Menschen sind alle Egoisten. Wir lieben unsere Familie, unser Land und unsere Heimat mehr als das Fremde.

für die Rüstungsindustrie ist jeder Krieg interessant. Sie beliefe" ohne Bede n beide Seiten. Die Politiker finden es gut wenn fe liche Nac. arn sich gegenseitig bekämpfen. Sie bedenkef dabei nicht, das mit dem Flüchtlingsstrom nun die Gegensätze der Nachbarn ins eigene Land getragen werden. Sie reden von einer multikulurellen Gesellschaft und sie werden bald die jugoslavischen Verhältnisse hier haben.

Den politisch Verfolgten Asyl zu geben ist keine Lösung. Man sollte die politischen Verfolgungen einstellen. Ich weiß wovon ich rede. Ich bin selbst ein politisch Verfolgter. Meine Gastländer, Belgien, Dänemark und nun auch die Schweiz, gaben mir kein Asyl. Das sogenannte Asylrecht wird oft schamlos ausgenutzt.

Der Krieg in Jugoslavien wäre schon längst beendet, wenn sich die NATO nicht eingemischt hätte. Auch die humanitäre Hilfe ist ein Beitrag zum Krieg. Jede Partei nimmt es übel, wenn der anderen Partei geholfen wird.

TCK

Die Aussteiger

Aussteiger, daß sind Leute die zum Feinde übergelaufen sind. Sie haben sich einmal für unsere Sache eingesetzt aber dann wurden sie enttäuscht oder vielleicht nicht genug gewürdigt oder geachtet. Sie wollten eine Karriere machen. Weil daß bei uns nicht gelang versuchen sie es nun bei unseren Gegnern.

Aber es gibt noch eine ander Art von Aussteigern. Von diesen will ich berichten. Es handelt sich dabei um Kämpfer auf unserer Seite die durchaus ihre Verdienste hatten. Dann aber wurden sie verhaftet und eingekerkert. Ein langer Freiheitsentzug stand bevor.

Nun hat bei uns jeder Angeklagte das Recht auf einen Verteidiger. Es gibt aber nur wenig Anwälte, die bereit sind nationale Deutsche zu verteidigen. Die wenigen, die es noch gibt haben es sehr schwer. Wenn sie Erfolg haben, wird Ihnen mit dem Ausschluß aus der Anwaltskammer gedroht. Pflichtverteidiger wollen für ihren Mandanten ein günstiges Urteil erwirken. Das ist nur möglich, wenn man widerruft oder zum Aussteiger wird.

Die Folter, mit der man jedes Geständnis erpresste, ist zwar abgeschafft. Aber heute gibt es bessere Mittel als die Daumenschraube. Diese Methode hat sich bewährt bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß. Der Hauptankläger Kemper rühmte sich damit, daß er jedes Geständnis bekommen könnte, welches er benötigte. (siehe Laternser. Die andere Seite...)

Es wird einem Angeklagten eine lange Haftstrafe angedroht. Er könne aber Erleichterung bekommen, wenn er ein Geständnis ablegt. Wenn er zum Aussteiger werden will, dann werden ihm weitere Erleichterungen und Milde versprochen. Die Verteidigung rät dieser Lösung oft zu.

Die Geständnisse und Widerrufe werden von der Presse gierig aufgenommen. Aber Vorsicht! Nicht alles was die Presse berichtet muß der Wahrheit entsprechen. Die Meldungen der Presse über Althans entsprechen sicherlich nicht der ganzen Wahrheit. Es wird uns natürlich immer verschwiegen wie es zu einem angeblichen Sinneswandel der Verurteilten gekommen ist. Die Presseberichte haben nur den einen Zweck: Den Freundeskreis der Verurteilten zu verunsichern. Leider ist das oft gelungen.

Hinzu kommt dann noch die Behauptung der Ausweiser hätte für den Verfassungsschutz gearbeitet. Nun, auch wir gehören zu den Arbeitgebern des Verfassungsschutzes. Es hat zu allen Zeiten eine gewisse Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegeben. Dabei können wir unverhohlen sagen, daß es uns eine gewisse Freude gemacht hat den Stasi-West in Arbeit zu halten. Althaus soll dem Verfassungsschutz Informationen verkauft haben, die aber unbrauchbar waren.

Vun dat Leugnen

Wenn ick wat nich göben doh, so striede ick dat ok nich aff. "Dat kann jo angohn wat Du mi vertellst, over ick kann dat liekers nich glöven." Dat gifft Lüüd, de sünd forts beleidigt, wenn man ehr Vertellstücken nich glöft. Ick glöft nu blot noch wat ick sehn heff. Dorüm heff ick mi ein Puschenkino köfft. Doch nu war mi blot dat wiest, wat ich sehn sall.

Annerletz vertell Tetje Paulsen mi een Geschicht vun Grulikeiten. Mord und Dods Schlag. Ich frogte emm, ob he dat sülbst sehn harr. Dat harr he jo nich. Over dat harr ok in de Zeitung stohn. De Zeitungs dörben doch nich lögen. Dörben se doch - und se dohn dat ok.

Leugnen is wenn man wat afftrieden deiht. Wenn du mol anklagst warst, so dörfst du afftrieden. Dat ward di vör jede Gerichtsverhandlung vorlest. Wat Di sülbst belasten kann, brukst du nich to seggen.

Nu schall dat Leugnen over bestroft warrn. Tatsachen dörf man nich leugnen. Wat sünd nu Tatsachen? Dat mutt erst mol fast liggen. Man kann sich nich ümmer dorop verloten, wat de Tügen vertelln. De lögen, ok wann se bemeineidigt ward. "So wahr mir Gott helfe" seggen se. Wiel se over sülbst nich an Gott glöven und ok nich; dat he helpen deiht, is dat nich woahr wat se untseggt hebbt. So eenfach is dat.

Ick kann nu nich glöven dat de leve Gott acher de Wolken op een Thron sitt und süsse Welt regeert. Bün ich nu een Gottesleugner? Ick glöf ok nich dat Gott düsse Welt in söben Dag makt hett. Ick weet ok nicht ob Gott een leeve Gott is, den sin Naturgesetzen sind öft hart und grausam.

Wenn nu dat Leugnen bestroft warrn schall, so mutt man ok dat Lögen bestrofen. Wat moken wi denn mit unsere Politiker und mit de Zeitungen?

TICK

Mitteilungen an die Leser der BAUERNSCHAFT

Die Abogebühren sind künftig an Ernst Zündel zu bezahlen. Leider hat er kein deutsches Bankkonto mehr. Sie sind des öfteren beschlagnamt worden. Am schnellsten und sichersten ist immer noch eine Barzahlung im Brief. Seine Bankverbindung ist: 1474-19 SAMISDAT PUBLISHERS, The Bank of Nova Scotia, 405 Parliament-Street, TORONTO, Ont. Kanada M5A-3A1.

Buchbestellungen können zur Zeit nicht bearbeitet werden. Ich bin immer noch auf der Suche nach einem Nachfolger der bereit ist den Vertrieb der KRITIK-Folgen zu übernehmen.

Oh Gott

Wie oft we: ich gefr:
Wie oft krage ich mich selbst.
"Glaubst Du an Gott?"
Ich habe nur gesagt:
Ich möchte gerne glauben.
Nur sicher bin ich nicht.

Wer hat die Welt erschaffen?
Wir wissen's beide nicht.
Nicht unsere Erde ist die Welt,
Nicht die Planeten.
Sie ist unendlich groß.
Wo in dieser Welt thront ein Gott?

Und doch, es muß was sein,
Was wir nicht wissen.
Wir ahnen nur und hoffen.
Und Grenzen hat die Forschung,
Die niemals überschritten werden

So ist für der Gott das Unerforschte.
Und das ist gut so.
Was wir erforschen und erkennen

Ist nicht immer schön.
So bleibt Gott für mich der Unerkannte
Das ist meine Gotterkenntnis

Ein Priester war es nicht,
Der mich erkennen ließ was ich fühlte.
Er hat mir Feierstunden
Und Andacht oft vermittelt.
Der Tempel ist der Ort dafür.
Der Andacht willen will ich kommen.
Ich liebe die Musik der Kirchen,
Die Orgel und die Chöre.

Oh Priester störe meine Andacht nicht
Durch deine Predigt.
Weil Du das tust - und immer wieder,
Bleibt alles hohl und leer.

Wo ist die Seele?
Die jedem Menschen innewohnt
Kein Arzt hat sie gefunden.
So komme ich zu der Erkenntnis.
Die Seele ist das Leben.

TCK

Siege oder Niederlagen Immer gilt es neu zu wagen

Jeder Kämpfer berichtet gerne über seine Siege, nicht so gerne über seine Niederlagen. Ich nicht, weil ich aus meinen Niederlagen viel gelernt habe, und weil meine Niederlagen mir die Hilfe von guten Freunden gebracht hat.

Den Kampf vor den Schranken deutscher Gerichte zu führen ist zur Zeit in Deutschland nicht möglich. Die Gründe sind bekannt. Die Richter sind befangen - und sie wissen es auch. Aber in Dänemark konnte ich doch einen wichtigen Prozeß gewinnen. Ein Auslieferungsantrag der Bundesrepublik wurde abgewiesen, weil meine Straftaten politisch motiviert waren und in Dänemark nicht strafbar sind. Aber genützt hat mir das eigentlich wenig. Das Gesetz in das Recht war zwar auf meiner Seite, aber Pöbel und Presse sind stärker als jedes Gesetz.

Ich wurde aus Dänemark vertrieben und das war eine Niederlage. Doch schlimmer als die Verteibung war, daß nun viele meiner sogenannten Freunde zum Feinde überliefen. Man jubelt halt immer dem Sieger zu. Wenn man in Not kommt werden Freunde rar. Doch auch das hat seine Vorteile. Man muß wissen, wen man aus der Liste streichen kann. Die Vorteile die sich die Überläufer erhofften, sind noch nicht eingetreten. Man liebt den Verrat aber nicht den Verräter. So mußten sie sich mit einer Beute begnügen, die zwar nicht rechtmäßig erworben wurde, aber doch ein vermeindlicher Gewinn war. Nun rechnen diese Leute damit, daß ich ja nicht klagen kann, denn es würde wegen des Boykottaufrufes der Presse kein Anwalt wagen für mich in Dänemark tätig zu werden. Ein deutscher Anwalt, den ich gebeten habe für mich tätig zu werden, kann das nur mit der Amtshilfe eines dänischen Kollegen. Also muß ich wohl mit der meine Videokamera, die Vidiokopieranlage und ein keines Einfamilienhaus abschreiben... Ein Verlust von ca 300 000,- Dkr.

Hinzu kommt dann noch die Behauptung der Arbeitgeber hätte für den Verfassungsschutz gearbeitet. Nun, auch wir gehören zu den Arbeitgebern des Verfassungsschutzes. Es hat zu allen Zeiten eine gewisse Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gegeben. Dabei können wir unverhohlen sagen, daß es uns eine gewisse Freude gemacht hat den Stasi-West in Arbeit zu halten. Althans soll dem Verfassungsschutz Informationen verkauft haben, die aber unbrauchbar waren.

Vun dat Leugnen

Wenn ick wat nich göben doh, so strie ick dat ok nich aff. "Dat kann jo angohn wat Du mi vertellst, over ick kann dat liekers nich glöven." Dat gifft Lüüd, de sünd forts beleidigt, wenn man ehr Vertellstücken nich glöft. Ick glöft nu blot noch wat ick sehn heff. Dorüm heff ick mi ein Puschenkino köfft. Doch nu war mi blot dat wiest, wat ich sehn sall.

Annerletzt vertell Tetje Paulsen mi een Geschicht vun Grulikeiten, Mord und Dodschlag. Ich frogte emm, ob he dat sülbst sehn harr. Dat harr he jo nich. Over dat harr ok in de Zeitung stohn. De Zeitungs dörben doch nich lögen. Dörben se doch - und se dohn dat ok.

Leugnen is wenn man wat afftrieden deiht. Wenn du mol anklogst warst, so dörfst du afftrieden. Dat ward di vör jede Gerichtsverhandlung vorlest. Wat Di sülbst belasten kann, brukst du nich to seggen.

Nu schall dat Leugnen over bestroft warrn. Tatsachen dörf man nich leugnen. Wat sünd nu Tatsachen? Dat mutt erst mol fast liggen. Man kann sich nich ümmer dorop verloten, wat de Tügen vertelln. De lögen, ok wenn se bemeineidigt ward. "So wahr mir Gott helfe" seggen se. Wiel se over sülbst nich an Gott glöven und ok nich; dat he helpen deiht, is dat nich woher wat se untseggst hebbt. So eenfach is dat.

Ick kann nu nich glöven dat de leve Gott acher de Wolken op een Thron sitt und süsse Welt regeert. Bün ich nu een Gottesleugner? Ick glöv ok nich dat Gott düsse Welt in söben Dag makt hett. Ick weet ok nicht ob Gott een leeve Gott is, den sin Naturgesetzen sind oft hart und grausam.

Wenn nu dat Leugnen bestroft warrn schall, so mutt man ok dat Lögen bestrofen. Wat moken wi denn mit unsere Politiker und mit de Zeitungen?

TICK

Mitteilungen an die Leser der BAUERNSCHAFT

Die Abogebühren sind künftig an Ernst Zündel zu bezahlen. Leider hat er kein deutsches Bankkonto mehr. Sie sind des öfteren beschlagnamt worden. Am schnellsten und sichersten ist immer noch eine Barzahlung im Brief. Seine Bankverbindung ist: 1474-19 SAMISDAT PUBLISHERS, The Bank of Nova Scotia, 405 Parliament-Street, TORONTO, Ont. Kanada M5A-3A1.

Buchbestellungen können zur Zeit nicht bearbeitet werden. Ich bin immer noch auf der Suche nach einem Nachfolger der bereit ist den Vertrieb der KRITIK-Folgen zu übernehmen.

Oh Gott

Wie oft we: ich gefr:
Wie oft trage ich mich selbst.
"Glaubst Du an Gott?"
Ich habe nur gesagt:
Ich möchte gerne glauben.
Nur sicher bin ich nicht.

Wer hat die Welt erschaffen?
Wir wissen's beide nicht.
Nicht unsere Erde ist die Welt,
Nicht die Planeten.
Sie ist unendlich groß.
Wo in dieser Welt thront ein Gott?

Und doch, es muß was sein,
Was wir nicht wissen.
Wir ahnen nur und hoffen.
Und Grenzen hat die Forschung,
Die niemals überschritten werden

So ist für der Gott das Unerforschte.
Und das ist gut so.
Was wir erforschen und erkennen

Siege oder Niederlagen Immer gilt es neu zu wagen

Jeder Kämpfer berichtet gerne über seine Siege, nicht so gerne über seine Niederlagen. Ich nicht, weil ich aus meinen Niederlagen viel gelernt habe, und weil meine Niederlagen mir die Hilfe von guten Freunden gebracht hat.

Den Kampf vor den Schranken deutscher Gerichte zu führen ist zur Zeit in Deutschland nicht möglich. Die Gründe sind bekannt. Die Richter sind befangen - und sie wissen es auch. Aber in Dänemark konnte ich doch einen wichtigen Prozeß gewinnen. Ein Auslieferungsantrag der Bundesrepublik wurde abgewiesen, weil meine Straftaten politisch motiviert waren und in Dänemark nicht strafbar sind. Aber genützt hat mir das eigentlich wenig. Das Gesetz in das Recht war zwar auf meiner Seite, aber Pöbel und Presse sind stärker als jedes Gesetz.

Ich wurde aus Dänemark vertrieben und das war eine Niederlage. Doch schlimmer als die Verteilung war, daß nun viele meiner sogenannten Freunde zum Feinde überliefen. Man jubelt halt immer dem Sieger zu. Wenn man in Not kommt werden Freunde rar. Doch auch das hat seine Vorteile. Man muß wissen, wen man aus der Liste streichen kann. Die Vorteile die sich die Überläufer erhofften, sind noch nicht eingetreten. Man liebt den Verrat aber nicht den Verräter. So mußten sie sich mit einer Beute begnügen, die zwar nicht rechtmäßig erworben wurde, aber doch ein vermeintlicher Gewinn war. Nun rechnen diese Leute damit, daß ich ja nicht klagen kann, denn es würde wegen des Boykottaufrufes der Presse kein Anwalt wagen für mich in Dänemark tätig zu werden. Ein deutscher Anwalt, den ich gebeten habe für mich tätig zu werden, kann das nur mit der Amtshilfe eines dänischen Kollegen, kann das nur mit der meine Videokamera, die Vidiokopieranlage und ein keins Einfamilienhaus abschreiben... Ein Verlust von ca 300 000,- DKr.

Ist nicht immer schön.
So bleibt Gott für mich der Unerkannte.
Das ist meine Gotterkenntnis

Ein Priester war es nicht,
Der mich erkennen ließ was ich fühlte.
Er hat mir Feierstunden
Und Andacht oft vermittelt.
Der Tempel ist der Ort dafür.
Der Andacht willen will ich kommen.
Ich liebe die Musik der Kirchen,
Die Orgel und die Chöre.

Oh Priester störe meine Andacht nicht
Durch deine Predigt.
Weil Du das tust - und immer wieder,
Bleibt alles hohl und leer.

Wo ist die Seele?
Die jedem Menschen innewohnt
Kein Arzt hat sie gefunden.
So komme ich zu der Erkenntnis.
Die Seele ist das Leben.

TCK